

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 4 (1828)
Heft: 10

Buchbesprechung: Recension

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Recension.

Neueste dramatische Bilder von Adrian Grob.

Zwei Bände. St. Gallen. Huber u. Comp. 1825 —

1827. 8.

Es darf in unsren Blättern eine Recension dieser neuen dramatischen Gabe des Verf. nicht fehlen, denn wir freuen uns, den Verfasser, einen Abkömmling unsers bedeutenden Dichters Johann Grob, noch immer einen Appenzeller nennen zu können, obschon das Fach militärischer Thätigkeit, dem er sich mit Erfolg widmet, ihn nach St. Gallen gebracht hat, wo er bekanntlich an der Spize des Artilleriewesens steht. Kommt unsere Anzeige etwas spät, so liegt ein hinreichender Grund schon darin, daß beide Bände erst zwei Jahre nach ihrer Erscheinung in's größere Publikum gebracht wurden, nachdem sie zuerst einzlig für die deutschen Bühnen, welche die darin befindlichen Schauspiele aufgeführt haben, ausgegeben worden waren. So gerne wir nun aber Vorzüge und Mängel dieser Arbeiten mit hinreichender Sachkenntniß beleuchten möchten, so wenig wollen wir uns eine solche zutrauen, und beschränken uns lieber darauf, daß unserm Publikum ohne Zweifel neue Urtheil eines deutschen Kunstrichters aufzunehmen, das wir in Nro. 96 der Brockhausischen Blätter für literarische Unterhaltung gefunden haben, und das hiemit wörtlich folgt:

„Erster Band. Inhalt : 1. „Paul und Pauline, oder Wahn und Haß“, dramatisches Gedicht in vier Aufzügen. Eine Variation von „Romeo und Julie“, die, statt in Verona, am Constanzersee spielt. Prosaische Gedanken auf Trochäenstelen, ohne tragische Grundidee — willkürliche Motive — Personen ohne Persönlichkeit — Wirkung null; Sprache, hier und da erträglich. — 2. „Der Boreas, oder der goldene Spathen“, Schauspiel in zwei Aufzügen. Glücklicher Humor, gute Alexandriner, Fabel nicht ohne Verdienst. 3. „Ungleicher Liebe Missverständ.“ Allegorisches

Spiel in einem Aufzug. — Bis auf den affektirten und unverständlichen Titel, erträglich.

Zweiter Band. Inhalt : 1. „Herzog Johann und die Schweizer“, historisches Drama in drei Aufzügen. — Dramatisirte Geschichte. — Herzog Johann, der Königsmörder, nicht übel eingeführt — sein erster Monolog sogar gut :

Bleibt mir vom Halse, ihr Nachsüchtigen,
Die Ihr's so leicht nehmt, einen Königsmord
In's böse Spiel der bösen Zeit zu setzen.
Die Welt hat Raum für tausend gute Wahlen;
Vom Schlimmsten sollte ich das Schlimmste wählen.

Tell schützt den Mörder und redet ihm das Wort; *) Stauffacher mahnt ab. — Das Ganze nicht ohne Verdienst. — 2. „Die beiden Heinrich.“ Romantische Scene im Gebirge, in zwei Aufzügen. Recht gefällig, von echtem Alpenhauch durchzogen, wie das einleitende Lied ein echtes Schweizerlied ; die Fabel anziehend, Vers und Sprache löslich. — 3. „Das Vater- und das Mutterfest.“ Familien-scene in zwei Akten. Voll Humor — gute Alexandriner — hübsche Gedanken und an poetischem Gewicht wenigstens 20 französischen Vaudevilles gleich. Schade darum, wenn diese zwei Bände nicht unlöblicher dramatischer Dichtungen in eine Vergessenheit untergiengen, die sie nicht verdienen — aber die verhaschten Bucherpflanzen aus dem Auslande ersticken fort und fort manchen guten Trieb, der dem vaterländischen Boden frei und künstlos entspricht.

*) Gar so schlimm ist es denn doch nicht, wie hier der deutsche Recensent sagt. Tell tritt mehr den verzweifelnden Herzog Johann tröstend als ihn vertheidigend auf, und sagt endlich (2. Bd., S. 52.) :

So kommt doch nur! und nehmts nicht so zu Herzen,
Dass ein Tirann euch in den Speer gelaufen.
Es ist ein unerforschlich großes Walten:
Oft muss ein Unglück Glückliches gestalten.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Orts-Lexikon des Kantons Appenzell der äussern und innern Rhoden, mit dessen Alpen und Bergweiden, nebst Anzeige der neuesten Höhen-Messungen der Gemeinden von Ausser- und einiger Gegenden von Inner-Rhoden. Von Johannes Merz in Herisau. St. Gallen, 1828. Gedruckt bei Zollikofser u. Züblin. 8. 72 S.

Der Verfasser des poetischen Appenzellers hat sich durch die Bearbeitung dieses topographischen Werkleins in eine unpoetische Region herabgelassen. Dass er sich ein grösseres Verdienst erworben haben würde, wenn er sich nicht auf eine bloße Nomenklatur beschränkt, sondern auch statistische Bemerkungen beigefügt hätte, wird hier nicht in der Absicht bemerkt, um ihm jedes Verdienst abzusprechen. Nur wer mit den Schwierigkeiten und Mühseligkeiten solcher Arbeiten nicht vertraut ist, könnte dies. An Vollständigkeit übertrifft dieses Verzeichniß das Nietmannische weit, und doch ist auch dieses nicht ohne Lücken. So z. B. fehlt in Trogen der bedeutende Flecken Krummbach, ferner Ebne; auch der grosse Flecken Blatten ist nicht genannt, dafür aber kommt Blätte vor, was wohl eine Verschreibung ist; statt Hutschwendi sollte es heißen Hütschwendi. In der Gemeinde Wald giebt es kein Holdern; dagegen findet sich eine solche Ortschaft in Rehetobel. Fuxacker im Luzenberg muss heißen: Fuchsacker; jenes Wort ist nach dem Rheintaler und Kurzenberger Dialekt gebildet, nach welchem ein Fuchs — Fux genannt wird. Ueberhaupt scheint in der Rechtschreibung hier und da gefehlt worden zu seyn, was schwer zu vermeiden ist, wenn von vielen Händen Beiträge geliefert werden. Es wäre sehr zu wünschen, es möchten aus jeder Gemeinde von kundigen Männern dem Verfasser die nöthigen Berichtigungen zugesandt werden, damit, wenn diese Schrift in dieser Form oder nach einem umfassenderen Plane eine neue Auflage

erleben sollte, die Namen der Ortschaften vollständig und richtig angegeben werden können. — Dem Verfasser möchten wir es gönnen, wenn er für seine mühselige und wenig Geistesgenuss gewährende Arbeit durch einen reichlichen Absatz derselben etwelcher Maßen entschädigt würde.

5465002

M a c h t r a g.

Während des Druckes dieser Blätter finden wir noch eine spätere, auf den Selbstmord bezügliche Erkenntniß. Sie ist uns ein Beweis, deren unsere Gesetzgebung viele aufweist, wie unmächtig auch die schärfsten Verordnungen, und so sehr man sie immer wieder verschärfe, gegen sittliche Nebel sind; eine Bürgschaft mehr, daß nur auf dem Wege durchgreifender Volksbildung für die Sittlichkeit mit Erfolg gesorgt werden möge.

C o p i a

der Anno 1740 von Neu- und Alt-Näthen zu Herisau gemachten, und allen Pfarrern und Ehegäumern extradirten Erkenntniß:

„Es wird zum Verhalte denen Herren Ehegäumern jedes Ortes notifizirt, daß man künftighin diejenigen, so mit dem Selbstmord Trohen, oder andere aus rachsüchtigem gemüth auf Josaphats Thal laden, aus Erkenntniß Neu und Alt Näthen werde für die Ehegäumern des Orths deswegen constituiren; so aber solches unverfüglich, alsdann dieselben mit Zuzug zwey der benachbarten Herren Prediger neuerdingen sollen vorgenommen, und wenn auch dieses fruchtlos wäre, alsdann würklich vor den Synodum gestellt und excommunicirt werden.“

Erkennt an Neu und Alt Näthen; den 5. May 1740.“